

Eröffnungsansprache Aprilsession 2025

Standespräsidentin Silvia Hofmann

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Grossrätinnen und Grossräte

Liebe Standesvizepräsidentin

Sehr geehrte Mitglieder der Regierung

Geschätzte Dolmetscherinnen und Dolmetscher

Geschätzte Medienschaffende

Liebe Gäste

Mein Vater erzählte uns, wie es damals war, als Teenager in einem Dorf wie Müstair aufzuwachsen. In jedem Frühling, ein paar Wochen nach Chalandamarz, galt es ernst: Der Einsatz für die Allmend stand an.

An einem Werktag gegen Ende April versammelte sich am Morgen die junge männliche Dorfbevölkerung im Oberdorf. Eingeteilt in Gruppen, ausgestattet mit Werkzeugen aller Art, schwärmten sie auf die Felder, um die künstlichen Wasserläufe, die sogenannten «auals», zu säubern und instand zu stellen. Nach getaner Arbeit gab's ein Marend, ein Lob und einen Dank. Und dann war man entlassen. Nicht ohne das gute Gefühl, etwas zur Gemeinschaft beigetragen zu haben, zum Funktionieren einer wichtigen Infrastruktur für die Landwirtschaft. Heute sind die «auals», verschwunden. Ihre Aufgabe haben Wassersprenger übernommen. Einsätze für die Allmend gibt es meines Wissens nicht mehr.

Ich weiss nicht, wie das in Talschaften heutzutage ist. Gibt es noch diese von der Dorfgemeinschaft organisierten Allmendarbeiten? Namentlich für die Jugendlichen, die so allmählich eingebunden werden in die Verantwortung für die Gemeinschaft?

Als Standespräsidentin habe ich das Privileg, in meiner sessionsfreien Zeit kreuz und quer durch den Kanton reisen zu dürfen, weil ich an viele Anlässe und Versammlungen eingeladen werde. Das ist eine grosse Freude für mich – abgesehen davon, dass ich von unserem ausgezeichneten öffentlichen Verkehr profitieren darf.

Wo ich auch hinkomme, stelle ich fest: Graubünden lebt! Dörfer und Täler dümmern keineswegs subdepressiv vor sich hin. Im Gegenteil: Es ist viel los. Jedenfalls platzt meine Agenda beinahe, und ich staune über die Vitalität in unserem Kanton.

Natürlich habe ich mich gefragt, was der Grund dafür sein könnte, und ich musste nicht lange überlegen: Unser Kanton verfügt über ein riesiges, weit verzweigtes Kapillarsystem, in dem alles im Fluss ist. Kein Abend, kein Wochenende, an dem nicht eine Delegiertenversammlung, ein Blasmusikkonzert, ein Schützenfest, ein Theater, eine Tombola, eine Chorauf-

führung, ein Kabarett, eine Frauendemo, ein Kunstfestival, ein Ballett, ein gemeinschaftliches Brotbacken, ein Bauernmarkt, ein Weinfest, ein Dirigierkurs oder ein Vortrag der naturforschenden oder historischen Gesellschaft stattfinden würde. Ganz zu schweigen von Terminen des Gewerbeverbands bis zu den Feuerwehrrübungen und dem Turnverein.

Es ist ein fein gesponnenes Netzwerk, das sich über alle Dörfer und Täler ausbreitet und uns alle trägt: es ist die Gemeinschaft. Die Vereine sind es, die unseren Kanton lebendig machen und lebendig halten. Was wirklich aussergewöhnlich ist, ist ihre Dichte: gegen 3000 Vereine figurieren auf der Vereinsliste Graubündens!

Mein Dank gilt allen Menschen, die sich in Vereinen zusammentun, sich engagieren und bereit sind, Zeit und Herzblut dafür zu geben, damit die Kapillaren immer gut gefüllt sind. Und mein besonderer Dank geht an alle Vereine und Verbände, die sich an Kinder, Jugendliche und Familien richten. Sie sorgen für unsere Basis im wahrsten Sinn des Wortes.

Da, in diesem vorpolitischen Raum, entsteht das Bewusstsein für das Gemeinschaftliche, für das gemeinsame Tun und die Selbstwirksamkeit. Hier wird Verantwortung gelernt und eingeübt. Aber auch die Fairness, die Rücksichtnahme und die Toleranz.

Ich danke deshalb auch allen Gemeinden im Kanton Graubünden, die diesen Vereinen und Verbänden die Möglichkeiten zur Entfaltung bieten und alles dafür tun, um Familien, Kinder und Jugendliche in Dorf und Tal zu unterstützen – egal, ob es sich um Kinderbetreuung, Spielplätze, offene Turnhallen, Jugendräume oder kostenlose Übungslokale und Schulsozialarbeit handelt. Ich bin davon überzeugt, dass genau dies für die Zukunftsaussichten unseres Kantons entscheidend ist.

In dieser Session behandeln wir auch ein zukunftsweisendes Geschäft. Es wird die Lebensbedingungen für unsere Kinder und Enkel beeinflussen. Ich wünsche uns allen, dass uns dies vor Augen steht, wenn wir auf den Abstimmungsknopf drücken.

Und nun darf ich meine Überraschungsgäste in den Saal bitten.

(musikalische Einlage)

Ich erkläre die Aprilsession 2025 für eröffnet.